

des eigenen Sohnes dem grössten und edelsten Dichter seines Vaterlandes anvertrauen. Dass der Erfolg kein glücklicherer war, müssen wir mit dem betrübten Vater beklagen, der Thatsache aber, dass der Herzog seine Verehrung des edlen und wahrhaften Dichters auf eine so glänzende Weise kund gab, können wir unsere Anerkennung nicht versagen.

Der nachstehende von Hrn. Dr. Pfizmaier vorgelegte Aufsatz wird zum Abdruck in diesem Sitzungsberichte bestimmt: „Ueber den Bau der Aino-Sprache.“

### Vorbericht.

Die Sprache der auf den Inseln Jesso, Sachalin, Iturup und Urup verbreiteten Aino's ist, mit Ausnahme dessen, was in einigen Wörtersammlungen geliefert wurde, bisher noch gänzlich unbekannt geblieben. Solcher Wörtersammlungen sind zwei, von welchen die von La Peyrouse verfasste nur 160, die von Dawidow hinterlassene beinahe 2000 Wörter, worunter jedoch manche Wiederholungen zu rechnen sind, enthält. Das in Japan erschienene Werk Mo-siwo-gusa enthält gegen 3000 Wörter, und ausserdem noch einige zum Theil mit Erklärungen versehene Texte, welche für eine ausgedehntere Sammlung Gelegenheit bieten.

Das letztgenannte Werk hat dem Verfasser den Stoff für die gegenwärtige Abhandlung geliefert, indem er nämlich die in demselben enthaltenen Texte, welche freilich von äusserst beschränkter Anzahl und dabei wenigstens zur Hälfte unerklärt sind, studirte und dabei die Regeln der Grammatik abzog. Das von Dawidow verfasste Werk diente dazu, ihm über die Aussprache im Allgemeinen und die richtige Lesung mancher einzelner Wörter, zum Theil auch über die verschiedenen Dialekte Aufschlüsse zu geben. Bei dem Umstande, dass dasselbe sehr viele in dem Mo-siwo-gusa fehlende Artikel enthält, indem beide Sammler, der russische und der japanische, eine in mancher Hinsicht verschiedene Auswahl von Wörtern getroffen, hätte der Verfasser nicht allein seine Kenntniss der Dialekte vermehren, sondern auch das von ihm